

# Kambodscha – ein Jahr nach den Wahlen

Entsprechend dem UNO-Friedensvertrag über Kambodscha vom 23. Oktober 1991 fanden Ende Mai 1993 nach über 20 Jahren Bürgerkrieg erstmals wieder freie Wahlen in Kambodscha statt.<sup>1</sup> Um die 120 Plätze der Verfassunggebenden Versammlung bewarben sich unter UNO-Aufsicht 20 Parteien, von denen die große Mehrheit jedoch erst mit Beginn der UNO-Mission in Kambodscha die Möglichkeit erhalten hatte, sich politisch zu organisieren. Erwartungsgemäß entschieden deshalb die drei größten und bereits etablierten Parteien – auf der einen Seite die Oppositionsparteien FUNCINPEC unter Führung des Prinzen Norodom Ranariddh (ältester Sohn Sihanouks) und die Buddhistische Liberaldemokratische Partei Son Sanns (BLDP), auf der anderen die mit Hilfe der Vietnamesen 1979 zur Macht gekommene Partei des Volkes (PdV, bis 1989 Revolutionäre Volkspartei Kampuchea) unter Vorsitz von Chea Sim – das Rennen unter sich. Viele ausländische Beobachter waren offensichtlich überrascht darüber, daß es der ehemals kommunistischen Regierungspartei nicht gelang, einen sicheren Wahlsieg zu erringen, obwohl sie aufgrund ihrer Beherrschung der Medien und einer bis ins kleinste Dorf durchorganisierten Parteistruktur erhebliche Vorteile im Wahlkampf hatte. Mit nur 38,2 Prozent der Wählerstimmen erhielt sie 51 Sitze im zukünftigen Parlament, während die FUNCINPEC, die bei weitem nicht so günstige Voraussetzungen hatte, 45,5 Prozent der Stimmen und 58 Sitze erhielt. Die BLDP kam auf 10 Sitze. Vor allem für die Führer der PdV selbst waren die Wahlergebnisse so frapperend, daß sie wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten zunächst eine Wahlwiederholung in mindestens vier Provinzen forderten und damit drohten, das Wahlergebnis nicht anzuerkennen.

## Komplizierte Regierungsbildung

Um ein erneutes Ausbrechen des mühsam eingedämmten Bürgerkrieges zu verhindern, einigten sich Prinz Sihanouk und PdV-Chef Chea Sim, eine Koalitionsregierung aus FUNCINPEC und PdV zu bilden, bei der Sihanouk das Amt des Premierministers übernehmen und Oberbefehlshaber der Streitkräfte werden sollte, ohne dabei seine Befugnisse als Staatschef aufzugeben. Der eigentliche Wahlsieger Ranariddh (FUNCINPEC)

sollte sich dagegen mit seinem Widersacher Hun Sen (PdV), der bis dahin als Premierminister die Macht in Kambodscha ausgeübt hatte, die Funktion des Vizepremierministers teilen. Doch schon einen Tag später widerrief Sihanouk seinen Plan aufgrund der Kritik, die an seinem "staatsstreichmäßigen" Verhalten – schon vor Verkündung des offiziellen Wahlergebnisses vollendete Tatsachen herstellen zu wollen – von verschiedenen Seiten geübt wurde. Vor allem Ranariddh sprach sich gegen eine große Koalition unter diesen Bedingungen aus.

Da einige PdV-Spitzenfunktionäre – unter ihnen der ehemalige stellvertretende Premierminister Prinz Norodom Chakrapong (ein Halbbruder Ranariddhs) und der ehemalige Sicherheitsminister Sen Song – auf jeden Fall ein Arrangement erreichen wollten, das ihnen wenigstens die weitere Beteiligung an der

Machtausübung garantieren würde, verschärfen sie die konfrontative Auseinandersetzung mit der FUNCINPEC. Sie erklärten die Loslösung der Nordostprovinzen des Landes von der Zentralgewalt und ließen dort ansässige FUNCINPEC-Büros von Regierungssoldaten angreifen. Die FUNCINPEC rief ihrerseits zur gewaltsamen Rückeroberung der Gebiete auf.

Mit der ersten konstituierenden Sitzung der Verfassunggebenden Versammlung am 14.06.1993 wurde die gefährliche Situation überraschend entspannt. Nachdem die Flucht des Wortführers der Sezessionisten, Chakrapong, nach Vietnam den kurzen Spaltungsversuch Kambodschas beendet hatte, einigten sich schließlich beide Seiten auf die gemeinsame Führung einer Übergangsregierung, bis die neue Verfassung ausgearbeitet und verabschiedet sowie eine neue Regierung für die erste Legislaturperiode zustande gekommen sein würde. Vier Monate nach der Wahl wurde dann endlich die neue Verfassung, die Kambodscha wieder zu einer Monarchie und Norodom Sihanouk zum König machte, von der Verfassunggebenden Versammlung mit fünf Gegenstimmen und zwei

## Ergebnis der einzelnen Parteien in Kambodscha bei der Wahl zur Verfassunggebenden Versammlung im Mai 1993

N°	Abk.	Partei	erhaltene Stimmen	in %	Sitze
1	FUNC	<b>FUNCINPEC</b>	1.824.188	45,47	58
2	PdV	<b>Partei des Volkes (bis 1991 Revolutionäre Volkspartei Kampuchea – RVPK)</b>	1.533.471	38,23	51
3	BLDP	<b>Buddhistische Liberaldemokratische Partei</b>	152.764	3,81	10
4	LDP	<b>Liberaldemokratische Partei</b>	62.698	1,56	0
5	MOULI	<b>MOULINAKA</b>	55.107	1,37	1
6	NKP	<b>Neutrale Khmer Partei</b>	48.113	1,2	0
7	DP	<b>Demokratische Partei</b>	41.799	1,04	0
8	FUDK	<b>Freies Unabhängiges Demokratisches Kambodscha</b>	39.474	0,93	0
9	LRP	<b>Libérale Demokratische Partei</b>	31.348	0,78	0
10	FNVP	<b>Freie Nationale Versöhnungspartei</b>	29.735	0,74	0
11	WK	<b>Wiederauflebendes Kambodscha</b>	28.071	0,7	0
12	RUP	<b>Republikanische Unionspartei</b>	27.680	0,69	0
13	PKNV	<b>Partei der Khmer Nationalversammlung</b>	25.751	0,64	0
14	NDP	<b>Neutrale Demokratische Partei</b>	24.394	0,61	0
15	LDKBP	<b>Liberaldemokratische Khmer Bauern Partei</b>	20.776	0,52	0
16	FRFP	<b>Freie Republikanische Fortschrittspartei</b>	20.425	0,51	0
17	PNS	<b>Partei der Nationalen Solidarität</b>	14.569	0,36	0
18	DFP	<b>Demokratische Fortschrittspartei</b>	13.914	0,35	0
19	DKR	<b>Demokratische Khmer Republik</b>	11.524	0,29	0
20	PKN	<b>Partei der Khmer Nationalisten</b>	7.827	0,2	0
		<b>GESAMT</b>	<b>4.011.631</b>		<b>120</b>

Quelle: BRIEF No. 32. Information/Education Division, UNTAC XII. June 1993.

Stimmhaltungen verabschiedet. Die Unterschrift des Königs setzte sie am 24.09.1993 in Kraft.

Für die erste Legislaturperiode schreibt die Verfassung eine weitere Machtteilung zwischen den beiden politischen Hauptkräften FUNCINPEC und PdV dahingehend vor, daß die neue, durch freie Wahlen legitimierte Regierung von einem Ersten und einem Zweiten Ministerpräsidenten anstelle der bisherigen zwei gleichberechtigten Ko-Ministerpräsidenten geführt werden soll. Entsprechend dem Wahlergebnis bekleidet Prinz Norodom Ranariddh (FUNCINPEC) das Amt des Ersten Ministerpräsidenten und Hun Sen (PdV) das des Zweiten. Im Vorfeld der Bildung der Königlichen Koalitionsregierung Kambodschas nahm Ranariddh als Vorsitzender der FUNCINPEC Verhandlungen mit dem PdV-Chef Chea Sim auf, und beide unterzeichneten am 25.09.1993 ein Kooperationsabkommen. Vier Wochen danach stellte Ranariddh der Nationalversammlung die neue Koalitionsregierung vor. Das Kabinett wurde von 27 auf 18 Ministerposten verkleinert. Sowohl das Ministerpräsidentenamt als auch die Ministerien wurden streng paritätisch besetzt. Sechs Ministerien stehen unter Leitung der FUNCINPEC, darunter das Außenministerium, das Ministerium für Wirtschaft und Finanzen, das Industrie- und das Bildungsministerium; fünf Ministerien unter Leitung der PdV, darunter das Landwirtschaftsministerium, das Justizministerium und das Handelsministerium. Das wichtige Ministerium für Information wurde einem Mitglied der BLDP anvertraut. Die BLDP erhielt außerdem zwei dem Ministerrat zugeordnete Staatssekretariate (für Beziehungen zum Parlament und für Frauen), die FUNCINPEC das Staatssekretariat für ländliche Entwicklung und die PdV dasjenige für Umweltfragen.

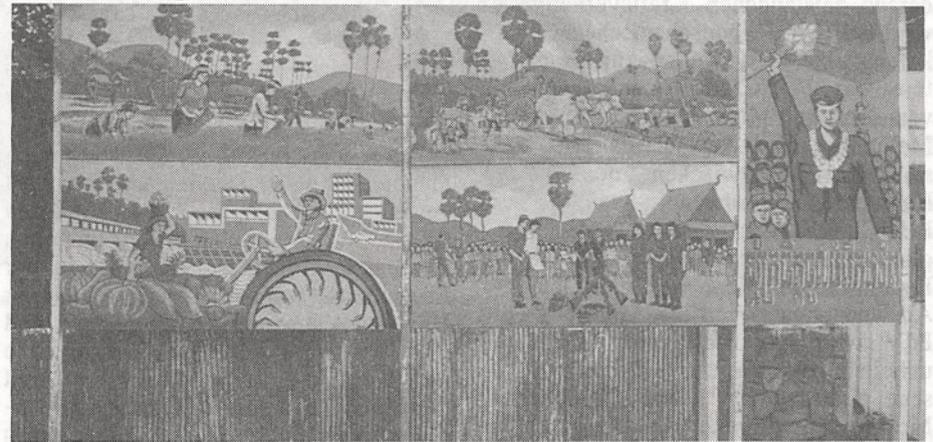
## Auf dem Weg zu Frieden und Entwicklung?

Die weitere Entwicklung in Kambodscha zeigt, daß mit der erfolgreich durchgeführten Wahl zur Nationalversammlung im Mai 1993, der Verabschiedung einer neuen Verfassung und der Etablierung einer legitimierten, von den politischen Hauptkräften Kambodschas anerkannten Koalitionsregierung im Oktober 1993 eine Situation entstanden ist, die es ermöglicht, daß das Land politische Stabilität wiederfindet und wirtschaftlichen Aufschwung nehmen kann.

Die sicherheitspolitische Lage hat sich in Kambodscha im Vergleich zu der Zeit vor den Wahlen wesentlich verbessert. Obwohl sich Regierungstruppen und Rote Khmer immer wieder heftige Gefechte liefern, sind die Guerilla-Aktivi-

täten der Roten Khmer in weiten Teilen des Landes beträchtlich zurückgegangen bzw. bleiben völlig aus. Momentan konzentrieren sie sich auf einige Kerngebiete um ihr Hauptquartier in Pailin an der nordwestlichen Grenze zu Thailand. Ministerpräsident Ranariddh hat mehrfach betont, daß das Problem Rote Khmer gegenüber den enormen Anforderungen der Entwicklung der Nation gering sei.<sup>2</sup> Problematisch bleibt natürlich, daß diese Zwietracht nach wie vor Unruhe schafft sowie Finanzen und Mittel bindet, die zum Wiederaufbau des Landes dringend notwendig wären.

Bemerkbar macht sich aber auch, daß die beiden Regierungsparteien FUNCINPEC und PdV nach ihrem Kooperationsabkommen öffentliche Auseinandersetzungen vermeiden. Generell ist die parteipolitische Propaganda, wie sie vor den Wahlen – insbesondere im Wahlkampf – üblich war, völlig aus der Öffentlichkeit Kambodschas verschwunden. Die meisten der kleineren Parteien, die mit dem UNO-Einsatz in Kambodscha hervorgetreten waren, sind aus Mangel an Finanzen und einer tragfähigen Basis bereits wieder in die Bedeutungslosigkeit versunken bzw. ganz verschwunden.



Poster zeigen die Sehnsucht nach Frieden und Entwicklung

aus: FEER v. 15.4.1993, S. 20

## Fortschritte bei der Presse- und Meinungsfreiheit

In der Presse wird großzügig Gebrauch von der politischen Meinungsfreiheit gemacht. In erster Linie geht es dabei jedoch um konkrete Korruptionsskandale bzw. Angriffe auf einzelne Personen, die früher in Regierungsverantwortung standen oder noch stehen und dies ausgenutzt hatten, um sich persönlich zu bereichern, bzw. um Einzelprobleme und konkrete Konflikte wie z.B. Eigentumsfragen oder Kompetenzstreitigkeiten zwischen Funktionären. Grundlegende öffentliche Kritik am Mangel parteipolitischer Programme, politischer Linien oder an nicht deutlich werdenden Entwicklungsschwerpunkten des Landes wird offensichtlich vermieden.

Die Bevölkerung erkennt diese neuen Möglichkeiten der Meinungsfreiheit und wird mutiger, diese auch zu nutzen. Interessengemeinschaften schließen sich zusammen, um dem nicht mehr vordergründig politischen, sondern eher psychischen Druck einzelner Funktionäre, die noch entsprechende Machtpositionen ausnutzen können, entgegenzutreten.

Bisher kann jedoch die Willkür bestimmter Parteifunktionäre, die die Wirren der Umstellung auf die Marktwirtschaft von 1989–1993 erfolgreich zur materiellen und finanziellen Sanierung ihrer Familien und damit zur Festigung ihrer beherrschenden politischen Stellung nutzen konnten, nicht ohne weiteres gebrochen werden, da es an einer funktionierenden Gerichtsbarkeit, wie sie die Verfassung vorsieht, fehlt. Außer der Verfassung und dem Staatshaushalt 1994 sind noch keine weiteren Gesetze durch die Nationalversammlung verabschiedet worden, so daß im Prinzip die überholten, für die neu entstandene Situation kaum angemessenen Gesetzesregelungen des ehemaligen "Staates Kambodscha" bindend sind.

## Hoffnung auf rasche Veränderungen schwindet

Zugleich sind natürlich die Erwartungen der Bürger an die neue Regierung sehr hoch, und es ist eine gewisse Enttäuschung darüber zu spüren, daß erhoffte schnelle Veränderungen, vor allem auf der örtlichen Ebene für die Bauern, z.B. in wirtschaftlicher Hinsicht, kaum zu bemerken sind. Da die Wahlversprechen sehr groß und wohlklingend waren – wobei es keine Rolle spielte, wie sie nach einem Wahlsieg umgesetzt werden sollten –, sind die Illusionen und Wunschvorstellungen der einfachen Leute über neue gesellschaftliche Verhältnisse in Kambodscha entsprechend hoch. Hinzu kommt bei vielen Menschen die Enttäuschung darüber, daß keine der Parteien die absolute Mehrheit errungen hat, sie somit auch faktisch nicht in der Lage sind,

schnell und wirksam ihre versprochenen Maßnahmen durchzusetzen, weil die Interessen der Koalitionspartner oft hinderlich bzw. mitunter völlig entgegengesetzt sind. In Anbetracht des Wahlergebnisses muß man auch davon ausgehen, daß zwar zentrale Ämter zum Teil bereits durch die FUNCINPEC besetzt worden sind. Prinzipiell sind die alten Machtstrukturen in Kambodscha, insbesondere auf den mittleren und unteren Ebenen, nach wie vor fest verankert, da hier bisher keine Auswechslung von Funktionären und Staatsbeamten stattgefunden hat. Allerdings ist der Druck der örtlichen Behörden auf die Bevölkerung, sich hinter eine bestimmte politische Richtung zu stellen, nicht mehr so vordergründig und permanent wie vor den Wahlen.

## Die Koalitionsregierung wird generell akzeptiert

Vorherrschend ist jetzt die Meinung: Kambodscha braucht Einheit und Frieden, der König ist die zentrale Figur, und für den sind wir ja alle.

In letzlicher Anerkennung und Akzeptanz des Wahlergebnisses und des daraus entstandenen Kräfteverhältnisses wird bei der kambodschanischen Bevölkerung eine Zustimmung zur Kooperation von FUNCINPEC und PdV aus verschiedenen Gründen deutlich. Eine Meinung geht davon aus, daß eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Hauptparteien notwendig sei, da die FUNCINPEC, obwohl sie weniger Mitglieder habe, über die Legitimation, die Popularität im Volk und das Geld der Auslandskhmer verfüge, während die PdV zwar moralisch zerschlagen und unbeliebt sei, sich aber auf ihre militärische Kraft stützen könne. Eine andere Meinung appelliert an den Gedanken der nationalen Aussöhnung, der mit dieser Zusammenarbeit eine reale Grundlage finden könne, und eine dritte Meinung geht davon aus, daß auf diese Weise keine Partei wieder eine Vormachtstellung erhalten und diese für eine willkürliche, undemokratische Durchsetzung eigener Interessen mißbrauchen könne.

Interessant ist jedoch auch, daß vor allem unter der Intelligenz in Phnom Penh die BLDP hohes Ansehen genoß. Ihr Wahlprogramm wurde als besser, sachlicher und konkreter eingeschätzt als das der FUNCINPEC. Im Interesse eines Wahlsieges einer Partei über die PdV entschieden sich viele aber letztlich für die aussichtsreichere FUNCINPEC. Die BLDP habe zuwenig Leute und zuwenig Einfluß auf die breite Masse der Wähler.

## Hoher Bedarf an Konzepten, Kompetenz und Geld

Entscheidend für Kambodscha ist auf jeden Fall, daß eine funktionsfähige Re-

gierung Konzeptionslosigkeit und mangelnde Fachkompetenz überwindet und für die vielen, seit Jahrzehnten aufgetürmten wirtschaftlichen und politischen Probleme langfristige Lösungsansätze findet. Unter den Rahmenbedingungen des Wiederaufbaus sind – neben der politischen Stabilität des Landes – die Finanzen das größte Problem. Die Hoffnungen der Regierung und der Bevölkerung liegen fast ausschließlich auf ausländischen Geld- und Investitionsquellen. Der Regierungsplan für 1994–2000, der auf der Internationalen Konferenz zum Wiederaufbau Kambodschas (ICORC) im März 1994 in Tokio vorgelegt wurde, sieht eine Gesamtsumme von zwei Milliarden US\$ vor. Schwerpunkte bilden dabei die Bereiche Energieversorgung mit einer geplanten Summe von 900 Millionen US\$ und die Infrastruktur mit 300 Millionen US\$ für den Straßenbau sowie 200 Millionen US\$ für die Schienenwege Kambodschas. Die Teilnehmer dieser Konferenz wollen dem Land noch einmal fast 773 Millionen US\$ zukommen lassen. Im Jahr 1992 hatte man Kambodscha 880 Millionen US\$ versprochen, im September 1993 weitere 119 Millionen US\$. Damit würden Kambodscha insgesamt ca 1,8 Milliarden US\$ zur Verfügung stehen.<sup>3</sup>

Damit diese Gelder wirklich in das Land fließen, ist es wichtig, neben der Schaffung gesetzlicher Rahmenbedingungen auch konkrete Projekte anzubieten und somit einen sinnvollen Einsatz zu gewährleisten. Obwohl seit den Wahlen ein gewisser Schub an Investitionen sichtbar geworden ist, vor allem in der Infrastruktur, im äußeren Bild der Hauptstadt sowie deren Umgebung und im Tourismus, blieben tiefgreifende Maßnahmen in den Wirtschafts- und Sozialbereichen sporadisch und unkoordiniert. Hier hat auch die Bildung eines nationalen Entwicklungsrates auf zentraler Ebene, der das Entwicklungshilfeprogramm und eine entsprechende Umsetzungsstrategie fördern soll, noch keine Abhilfe schaffen können. Die erst wenig veränderten staatlichen Strukturen und bisher noch wirksamen Verflechtungen der ehemaligen zentralisierten Administration ermöglichen kaum ein schnelles, flexibles, auf Sachkenntnis beruhendes Entscheidungsverhalten in den Verantwortungsbereichen. Das Erbe aus Korruption, Amtsmißbrauch und persönlicher Bereicherung vieler Partei- und Staatsfunktionäre sowie mangelnder Fachkompetenz vieler Staatsangestellter kann so schnell nicht überwunden werden. Erst nach und nach und unter nicht einfachen Bedingungen werden in den Ministerien neue Fachkräfte, vor allem aus dem Lager der FUNCINPEC, eingestellt, wobei die alten Angestellten nicht entlassen werden. Im Prinzip kämpfen beide Koalitionsparteien unter der Oberfläche gemeinsamen Handelns nun erst

einmal darum, Machtpositionen insbesondere auf den der Zentrale nachgeordneten Ebenen zu erringen bzw. zu verteidigen. Ein besonders umstrittener Bereich sind z.B. die Polizei- und Sicherheitskräfte Kambodschas. Während die ehemaligen Armeen von PdV, FUNCINPEC und BLDP zumindest äußerlich unter einem gemeinsamen Oberbefehl stehen, ist die Führungsriege der Polizei- und Sicherheitskräfte des ehemaligen "Staates Kambodscha" nicht bereit, junge, eindeutig mit der FUNCINPEC oder anderen Parteien sympathisierende Leute in ihre Reihen aufzunehmen. Dieser innere Machtkampf geht natürlich zu Lasten einer raschen Regulierung und Inangriffnahme der gravierenden wirtschaftlichen und sozialen Probleme des Landes.

## Erste Lichtblicke in der Ökonomie

Dennoch sind seit den Wahlen eine Reihe positiver Entwicklungen zu bemerken, die zumeist von sehr aktiven Einzelpersonlichkeiten wie dem Wirtschafts- und Finanzminister Sam Rainsy (FUNCINPEC) initiiert wurden. Die hohe Inflationsrate konnte soweit gesenkt werden, daß Vorstellungen bestehen, sie bis Ende 1994 auf fünf bis zehn Prozent drücken zu können. Der Zerfall der Landeswährung wurde gestoppt, und seit den Wahlen erreichte der Riel wieder einen konstanten Wert von ungefähr 2.500 zu 1 US\$. Im Bericht der Nationalbank vom letzten Quartal 1993 hieß es dazu: "Die Finanz- und Geldpolitik in der zweiten Hälfte des Jahres brachte beträchtliche Erfolge im Kampf gegen die Inflation. Von 176 Prozent im Jahr 1992 sank sie bis zum Ende des Jahres 1993 auf 30 Prozent, was eine beachtliche Verbesserung zum Vorjahr bedeutet."<sup>4</sup>

Der Wirtschafts- und Finanzminister plant sogar eine Währungsreform, nach der 1 US\$ 25 Riel entsprechen würde. Dieses Vorhaben stößt jedoch beim Koalitionspartner bisher auf Ablehnung.

Bemerkenswert sind auch die Erfolge im Wiederaufbau der Infrastruktur. Straßen in die nähere Umgebung Phnom Penhs sind wieder in sehr guten Zustand gebracht worden, und die seit 1974 zerstörte Brücke Chroy Changva, die einzige Verbindung von Phnom Penh auf die Nationalstraße 6A in Richtung Kompong Cham, konnte dank japanischer Hilfe wieder in Betrieb genommen werden. Auch der Flughafen Potchentong wird derzeit umfassend wiederaufgebaut und mit internationalem Standard versehen.

In Vorbereitung sind ein neues Investitionsgesetz sowie ein neues Steuergesetz. Seit September 1993 wurde auch begonnen, das Steuereinnahmesystem zu rationalisieren, was zu einer Erhöhung

der Staatseinnahmen geführt hat. Außerdem verfügen alle Ministerien, Provinzen und staatlichen Organisationen inzwischen über einen eigenen Haushalt, für deren Einnahmen und Ausgaben sie eigenverantwortlich sind. Es ist in den verschiedenen Gegenden erkennbar, ob eine Provinz bzw. ein Kreis mit diesen Mitteln tatsächlich arbeiten kann oder nicht. Besonders deutlich wird dies z.B. in Touristenorten in der Nähe der Hauptstadt sowie am Touristenzentrum Angkor in der Provinz Siem Reap. Hier ist zwischen der Bevölkerung und den örtlichen Behörden zumeist schon das Verständnis über die Eigenverantwortung zur Schaffung einer Touristen ansprechenden Atmosphäre (bei gleichzeitig guten Verdienstmöglichkeiten der privaten Händler) soweit entwickelt worden, daß trotz mangelnder staatlicher Finanzen die Ordnung und Sauberkeit sowie das Bewirtschaftungssystem dieser Örtlichkeiten mit dazugehöriger intakter Infrastruktur auffallen.

Zufällig oder auch nicht, darüber läßt sich streiten, liegen diese Orte in Provinzen, die seit der Wahl 1993 von Funktionären der FUNCINPEC geleitet werden (Siem Reap, Kandal, Kompong Speu). In diesen Gebieten ist die Bevölkerung mit ihrer wirtschaftlichen Situation auch relativ zufrieden. Zumindest empfinden viele Bauern es als große Erleichterung, ihre Reisernte nicht mehr an den Staat verkaufen zu müssen und selbst entscheiden zu können, was sie in welchen Mengen anbauen, je nach Marktlage. In anderen Regionen, die solche touristischen Attraktionen nicht bieten können, hat sich die wirtschaftliche Lage kaum verändert, da vor allem im landwirtschaftlichen Sektor bisher so gut wie gar keine Investitionen erfolgt sind. Hilfe erfolgt nach wie vor über Spenden, wie z.B. die Bereitstellung von Düngemitteln im Rahmen der FAO oder direkte Reislieferungen durch das World Food Program.<sup>5</sup> Dennoch macht sich auch in der Landwirtschaft die verbesserte Sicherheitslage bemerkbar. Die staatliche Nachrichtenagentur AKP berichtete, daß die Bauern der Provinz Siem Reap in dieser Erntesaison einen Überschuß von ungefähr 11.300 t Reis einbrachten, da ihre Felder nicht mehr von Guerilla-Aktivitäten betroffen waren. Der Ertrag von insgesamt 192.000 t Reis wurde auf ca. 160.000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche erwirtschaftet. Im letzten Jahr ernteten die Bauern aufgrund der unruhigen Sicherheitslage nur 143.000 t Reis. In der Provinz Battambang wurde das geplante Ziel für 1993 trotzdem nicht

erreicht, da zwölf Prozent der Reisbaufläche durch eine lange Trockenperiode beeinträchtigt waren.<sup>6</sup> Das zeigt deutlich, daß die eigentlichen Ursachen der Lebensmittelknappheit nicht durch Spenden beseitigt werden können, sondern durch Investitionen z.B. in das Bewässerungssystem und in die Mechanisierung der Landwirtschaft.

## Das soziale Gefälle bleibt extrem hoch

Durch die Gründung zahlreicher privater, zumeist ausländischer und in Phnom Penh konzentrierter Unternehmen konnten auch eine Menge neuer Arbeitsplätze im Hotel- und Gaststättenwesen, im Handel sowie im Baubereich bzw. im Bankwesen geschaffen werden,



Selten fällt eine traditionelle Khmer-Hochzeit so opulent aus

Foto: K. Chhim

doch reichen diese bei weitem nicht aus, um die Arbeitslosigkeit spürbar zu verringern. Seitdem die UNO-Blauhelme aus Kambodscha abgezogen sind, zeichnet sich wieder ein Abflachen bestimmter Wirtschaftstätigkeiten ab, z.B. im Hotelwesen, im Baubereich oder bezüglich des Warenumsatzes. Das tut jedoch dem Aufschwung des Privatsektors, insbesondere der Handelstätigkeit, keinen Abbruch. Es ist ganz offensichtlich, wie sehr sich der Lebensstandard für Privatunternehmer bzw. privat Beschäftigte in Kambodscha (wozu auch eine ganze Reihe ehemaliger Staats- und Parteifunktionäre zählen) verbessert hat. Ein modernes Auto mit Klimaanlage und ein ständig mitgeführtes Mobiltelefon sind einige der neuen Statussymbole.

Gleichzeitig fallen jedoch die krassen sozialen Differenzen besonders in der Hauptstadt nach wie vor ins Auge. Die breite Masse bleibt von diesem Wohlstand ausgeschlossen bzw. kann nur in sehr eingeschränktem Maße partizipieren. Dies gilt auch immer noch für alle Staatsangestellten, deren Gehalt 20 bis 30 US\$ im Monat nicht überschreitet, während diejenigen, die das Glück haben,

eine private Anstellung gefunden zu haben, mindestens 100 bis 150 US\$ und noch mehr im Monat verdienen können.

Obwohl eine gewisse Stabilisierung in wirtschaftlicher Hinsicht zu spüren ist, bleibt problematisch, daß sich diese Entwicklung fast ausschließlich im Dienstleistungssektor und nicht im produktiven Bereich vollzieht. Es ist zu hoffen, daß die geplante rasche Entwicklung des Energieerzeugungssektors und der Infrastruktur auch umfassende Investitionen in Bereichen wie der Landwirtschaft und der kaum herausgebildeten Industrie nach sich ziehen wird, um damit eine wirkliche Basis für die Bewältigung der sozialen Probleme des Landes zu schaffen.

Vieles muß zur Zeit jedoch noch verbale Erklärung guter Vorsätze und Maßnahmen bleiben, da eine Umsetzung vor allem aus den obengenannten Gründen sowie aus Mangel an Erfahrung in moderner Arbeitsorganisation, Methodik und Management nur eingeschränkt möglich ist bzw. völlig verhindert wird.

**Kristina Chhim**

*Die Verfasserin hat an der Humboldt-Universität zu Berlin Asienwissenschaften mit der Spezialisierung Kambodscha/Khmeristik studiert und ihre Sprach- und Landeskenntnisse durch längere Studienaufenthalte in Kambodscha vertieft. Zur Zeit ist sie Promotionsstudentin an der Humboldt-Universität (Südostasien-Institut).*

## Anmerkungen

- 1) Von den 4,7 Millionen Wahlregistrierten gaben 4,2 Millionen ihre Stimme ab. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 89,4 %.
- 2) Vgl. *The Cambodia Times* vom 17.-23.04.1994, S. 4
- 3) Vgl. *The Cambodia Times* vom 27.03.-02.04.1994, S. 23/24; *Reksmey Kampuchea* vom 19.02.94, S. 8, 11.03.1994, S. 2, 12.03.1994, S. 4, 13.03.1994, S. 2 sowie vom 14./15.03.1994, S. 2
- 4) Zitiert nach *Phnom Penh Post* vom 25.03.-07.04.1994, S. 12
- 5) Im Rahmen des WFP wurden im Februar 1994 40.000 t Reis an das Rote Kreuz Kambodschas übergeben. Mitte 1994 will auch die australische Regierung 5000 t Reis für Kambodscha spenden. Die holländische Regierung stellte im Rahmen der FAO 1,7 Mio US\$ für den Kauf und den Transport von 6000 t Düngemittel zur Verfügung. Das ist bereits das dritte Mal. 1992 übergab sie 3500 t Dünger und 1993 11.400 t. Vgl. *Reksmey Kampuchea* vom 05.03.1994, S. 4 und vom 14./15.03.1994, S. 2 sowie *The Cambodia Times* vom 03.-09.04.1994, S. 11.
- 6) Vgl. *The Cambodia Times* vom 03.-09.04.1994, S. 10